

Oliver Caruso macht Schluss

Von Roland Karle

Obrigheim. Er hat die Stimmung gespürt und die Sympathien des Publikums aufgelesen. In seinem Wohnzimmer, der Obrigheimer Neckarhalle, hat sich Oliver Caruso ganz besonders wohl gefühlt. An solchen Tagen läuft der Olympia-Dritte von 1996 stets zur Hochform auf. Aber es ist schon lange her, dass er vor ausverkauftem Haus zeigen durfte, wie gut er Gewichte stemmen kann. Vor drei Jahren beim Finale in eigener Halle musste er verletzt zuschauen.

Im Finale gegen Chemnitz und Samswegen hat der 34-Jährige bewiesen, dass er mit der nationalen Elite mithalten kann. Sein Zweikampfergebnis von 171 Punkten bewegt sich auf dem Niveau der Olympia-Kandidaten Mazur (173), Velagic (177) und Hoch (178). Die ungütig gewerteten 200 Kilo kann er stoßen und die Saisonbestleistung von 168 Kilo im Reißen sah längst nicht wie ein Grenzversuch aus. Sprich: Die Qualifikationsnorm von 375 Kilo für Olympia ist dem Routinier zuzutrauen.

In der Euphorie der gerade gewonnenen Mannschaftsmeisterschaft behielt Caruso jedoch kühlen Kopf. Unmittelbar nach seinem letzten Versuch setzte er sich hinter der Bühne mit Trainer Rolf Feser zusammen. Dann sprachen sie einen Gedanken aus, der bei beiden seit einigen Wochen gereift war. „Es ist Schluss.“ Caruso tritt vom internationalen Gewichtheben zurück und verzichtet auf einen Start bei der Europameisterschaft (11. bis 20. April) in Italien. Damit lässt er die Chance verstreichen, sich zum fünften Mal für Olympia zu qualifizieren.

„Die Strapazen sind zu groß“, sagt der 96-Kilo-Mann, der am Samstag seinen 105. Bundesliga-Wettkampf für den SV Obrigheim absolvierte. Gesundheitlich, finanziell und sportlich steht der Aufwand für ihn in keinem vertretbaren Verhältnis zum möglichen Erfolg. „Mein Körper ist nicht mehr so belastbar wie früher“, sagt Caruso. Zu seinen besten Zeiten konnte er sich auf seinen Körper verlassen wie auf einen Formel-1-Wagen, heute muss er mit dem Gebrauchtwagen gegen die Konkurrenz bestehen. Da reicht es nicht, dass der Pilot noch immer einer der besten und willensstärksten Wettkämpfer ist.

„Oliver hat international auch einen Namen zu verlieren“, sagt Rolf Feser, der seinen Schützling seit August 1988 betreut. Bei Olympia in Peking hätten Heber und Trainer auf 20-jährige Zusammenarbeit anstoßen können. „Das Publikum soll Oliver als Weltklasse-Athleten in Erinnerung behalten.“ Am Samstag habe er noch mal gezeigt, welche außergewöhnlichen Fähigkeiten er besitzt, zu-

„Oliver hat international auch einen Namen zu verlieren“, sagt Rolf Feser, der seinen Schützling seit August 1988 betreut. Bei Olympia in Peking hätten Heber und Trainer auf 20-jährige Zusammenarbeit anstoßen können. „Das Publikum soll Oliver als Weltklasse-Athleten in Erinnerung behalten.“ Am Samstag habe er noch mal gezeigt, welche außergewöhnlichen Fähigkeiten er besitzt, zugleich müsse Caruso dem Alter Tribut zollen. „Er erholt sich nicht so schnell wie früher und ist verletzungsanfälliger. Das sind schlechte Voraussetzungen, wenn man in der internationalen Spitze mitmischen will.“ Caruso, der heute Abend Gast in der Sportsendung des Rhein-Neckar-Fernsehens ist, zeigte sich nach seinem Rücktritt keineswegs zerknirscht. „Eigentlich gibt es keinen besseren Zeitpunkt, als sich mit dem deutschen Meistertitel zu verabschieden“.



Rücktritt nach dem Sieg: Ex-Weltmeister Oliver Caruso beendet seine internationale Karriere. Foto: Stefan Weindl